

Wehrsport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

reichen, die diese Zusammenarbeit erleichtert. Partner des Territorialkreises ist der kantonale Katastrophenstab, geleitet durch eine regierungsrätliche Delegation, während der Territorialstäben die durch Regierungsstatthalter geleiteten Landesteilstäbe gegenüberstehen. In der Übung «Bernadette» wurde von ziviler Seite die grösstmögliche Annäherung an die Realität angestrebt, und es wurde nach den Erläuterungen von Regierungsrat Bauder unter Verhältnissen gearbeitet, wie sie an solchen Tagen tatsächlich anzutreffen sind. Nach seiner Auffassung ging es nicht um das «Aufziehen einer Schau», sondern um die «Stunde der Wahrheit», um Fehler und Lücken in der Organisation zu erkennen und zu schliessen.

Ein Drehbuch von 200 Seiten wurde durch die Übungsleitung ausgearbeitet, um damit den Übungsteilnehmern in allen Bereichen des Über- und Weiterlebens von Armee und Bevölkerung etwas zu bieten und sie aktiv und instruktiv mitarbeiten zu lassen. Übungsteilnehmer waren die Truppen des Territorialkreises 18, mit den drei Territorialregionen und dem Stadtkommando Bern, das Luftschutzregiment 14 mit drei Bataillonen und der kantonale Katastrophenstab. Dazu kamen als Markeure eine Aufklärungskompanie, während zehn Betreuungsdetachements, Luftschutz-, Landsturm-, Sanitäts- und Transporttruppen als Figuren mitmachten.

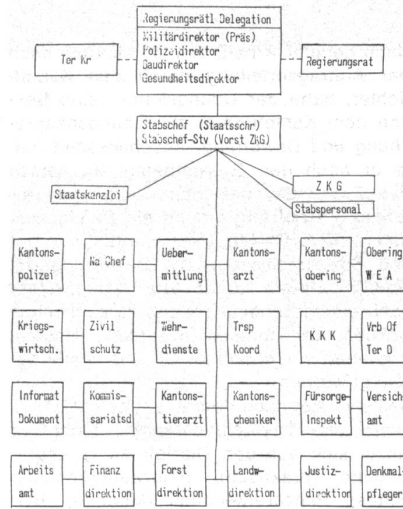
Realistischer Übungseinblick

Eine nächtliche Rundfahrt im Gelände bot einen instruktiven Einblick in die realistischen Übungseinlagen wie z. B. der Einsatz eines Bewachungsdetachements zur Sicherung einer Sendeanlage. Der Kommandant wie auch die Unteroffiziere mit ihren Gruppen lösten eine nicht einfache Aufgabe zweckmässig, um mit ihren Anordnungen alle Mitarbeiter für diesen wichtigen Auftrag zu motivieren. An zwei weiteren Orten, in von Unwettern heimgesuchten Geländeteilen, war der praktische Einsatz der Luftschutztruppe zur Behebung von Katastrophenschäden zu verfolgen, wobei es um den Bau einer Notbrücke und die Ausbesserung von durch Erdbeben verwüsteten Kulturlandes ging. Eindrücklich war auch der Besuch einer Patientensammelstelle in einem Schutzraum, wo es im Sinne des «Koordinierten Sanitätsdienstes» darum ging, gleichzeitig verletzte Wehrmänner und Zivilisten zu betreuen und ärztlicher Hilfe zuzuführen. Unterwegs bot sich auch Gelegenheit, den Einsatz eines Hilfspolizeidetachements zu verfolgen. Besonders eindrücklich war in der Nacht die Teilnahme am gemeinsamen Rapport eines Territorialregionenstabes und eines Landesteilstabes, an dem entsprechend der Lage die auftretenden Probleme und Schwierigkeiten besprochen und gemeinsam gelöst wurden, um im Sinne der Gesamtverteidigung rasch und rationell handeln zu können.

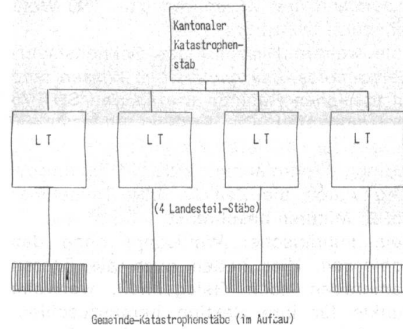
Wir ergänzen unsere Berichterstattung durch die Darstellung der Katastrophenorganisation, wie sie im Kanton Bern mit dem zivilen Führungsstab und den zivilen Stäben der Landesteile seit Jahren organisiert ist und zeigen auch die mögliche Lösung der Katastrophenorganisation einer

Gemeinde. Mit anderen Kantonen ist Bern auf diesem wichtigen Gebiet der Gesamtverteidigung wegweisend, und es ist zu hoffen, dass möglichst bald in allen Kantonen diesem Beispiel nachgelebt wird.

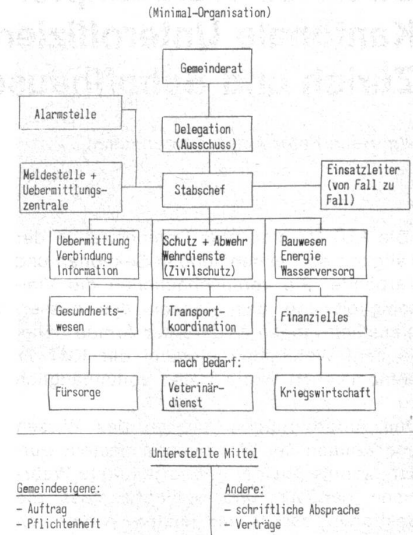
Katastrophenorganisation im Kanton



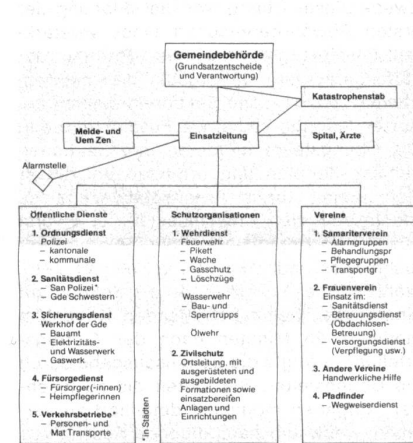
Die zivilen Stäbe im Kanton Bern



Gemeindeführungsorgan



Katastrophenorganisation einer Gemeinde (mögliche Lösung)



Wehrsport

Die Sieger von Frauenfeld

Nein, der Plural ist kein Druckfehler! Wohl lief Füsiliier Urs Pfister nach 2 Stunden, 45 Minuten und 43 Sekunden in ferschem Spurt durchs Ziel als würde er einen 1000-Meter-Lauf beenden. Die hohe Anerkennung für diese grosse Leistung ist ihm sicher.

In Frauenfeld gab es ausser ihm aber noch 1129 andere Sieger — Sieger über sich selbst. Jeder einzelne von ihnen darf stolz sein darauf, seinen Teil zu dieser freiwilligen vaterländischen Demonstration beigetragen zu haben.

Greifen wir ein paar markante Figuren heraus: Lucas Schweizer, der 60jährige Oberst, ist ranghöchster Läufer. Wohl einer Armee, deren Regimentskommandanten sich mit ihren Soldaten zusammen einer derartigen Parforce-Leistung unterziehen. Das Wort vom guten Beispiel könnte nicht besser belegt werden. Hauptmann Fritz Thommen,

ebenfalls Jahrgang 1917, lief seinen 39. von total 43 Frauenfelder Waffenläufen; eine Treue, die höchste Achtung erheischt. Den 31. Lauf beendete Mitrailleur Alois Peter, der 1955, 1956 und 1957 Landwehrsieger wurde. Mitrailleur Turi Weiler trotzte den Anforderungen des Waffenlaufes zum 30. Male, und zwar mit einer vor zwei Jahren implantierten künstlichen Herzklappe. Sein Arzt gab ihm die Starterlaubnis unter der Bedingung, dass er während des Rennens dauernd seine Herz- und Pulstätigkeit anhand eines Taschenkardiographen überwache. Er wird Professor Senning interessantes Forschungsmaterial nach Hause bringen können.

Welch unerhörte Energie — welch eiserner Durchhaltewille ist doch erforderlich, eine derartige Leistung auf sich zu nehmen. Das ist nur möglich, wenn die unerschütterliche Überzeugung besteht, dass der Einsatz der besten Sache gilt — dem Land und seinem Schutze! Zweck dieser Zeilen ist es, den Akzent aufzuzeigen, der durch solche Gesinnung gesetzt wird: 1130 Schweizer Soldaten werfen da ein echtes und unverkennbares Gegengewicht zu jenen «Auch-Schweizern» in die Waagschale, um deren Willen die Diskussion über einen zivilen Ersatzdienst notwendig wurde.

Fred Rhiner, Zürich